

Antje Müller: stichwort Bildung 4.0

Beitrag aus Heft »2018/05 Digitale Bildung?«

Was im Jahr 2015 mit dem Netzwerk Digitale Bildung begann und sich politisch wie gesellschaftlich zur Debatte formte, löste das Versprechen der Politik durch eine Forderung ab: Digitale Bildung! Entfacht in Bildungskonferenzen, über einen „Digitalen Thesenanschlag“ bis hin zum Milliarden-pVersprechen der ehemaligen Bildungsministerin Johanna Wanka im Jahr 2017 – das Thema Digitalisierung ist im Bildungsbereich angekommen, und der Zusatz „4 – Punkt – 0“ ruft nun nach gesellschaftlicher Verständigung in, mit, durch und über Digitalität. Sprach man 1994 noch vom ‚Internet der Computer‘ oder ‚George-Orwell-Jahr mit Macintosh‘ hieß es mit dem Web 2.0 plötzlich ‚Social Web – Internet der Menschen‘ und ‚Mitmach-Netz‘. Gegenwärtige Transformationsprozesse – ‚fleet learning network‘, ‚machine learning‘ und soziotechnische Systeme – haben jedoch das Grundelement der Gesellschaft erfasst: Kommunikation. Austausch. Lernen. Bildung 4.0. So die Strategie zum Lernen im digitalen Wandel. Was mit der Hightech-Strategie Industriebildung 4.0 des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) begann, postuliert einen zeitgemäßen Bildungsbegriff, der weit mehr ist als E- bzw. Blended Learning, Lernplattformen oder MOOCs. „Aktuelles Wissen ist die zentrale gesellschaftliche Währung in einem Wirtschaftssystem“, so heißt es jedenfalls in der Präambel des Bildung 4.0 Manifests. In einer VUCA-Welt (volatility, uncertainty, complexity und ambiguity) voll von Unbeständigkeit, Unsicherheit, Komplexität und Mehrdeutigkeit benötigt es ein neues Verständnis von Social Learning und einen Open-Innovation-Prozess, in dem Kompetenzen im permanenten Wissensaustausch immer wieder neu entwickelt werden können, sodass sich ein sich unaufhörlich veränderndes, erweiterndes und skalierbares Wissen den Veränderungen angemessen anpasst. Bildung 4.0 soll sich bürokratiefrei, hierarchiearm, unabhängig und alternativ wertschöpfend als gesellschaftliches Betriebssystem dem steten Wissensfluss stellen und für eine Verschlankung des institutionellen Bildungssystems mit einer breiten, gesamtgesellschaftlichen Bildungskultur sorgen. Zwischen Homo faber und Homo oeconomicus heißt es ‚weder noch‘, aber vor allem ‚Citizen‘. Nämlich ein solcher, der die Gesellschaft aktiv mitprägt(en) (kann) und die gesamtgesellschaftliche Grundkompetenz zu tragen weiß. Bildung 4.0 steht für „Mint & Makers“, Kompetenzbündelung und lebenslanges Lernen mit BELGUT, ein bedingungsloses Lerngut haben innerhalb einer Bildungskultur, die ein digitales Umdenken forciert, statt in digitalen Aktionismus zu verfallen. Transversal, offen und hybrid, intrinsisch motiviert und begrenzt, aber auch proaktiv, wider qualitativer Unterschiede und personalisiert in maximaler Gemeinfreiheit – das alles kann oder könnte Bildung 4.0 sein.